

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 50 (1963)
Heft: 11: Bauten des Bundes

Artikel: Grenzsanitätsgebäude in Chiasso : 1962, Architekten : Peter und Heidi Wenger BSA/SIA, Brig
Autor: Wenger, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-87129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

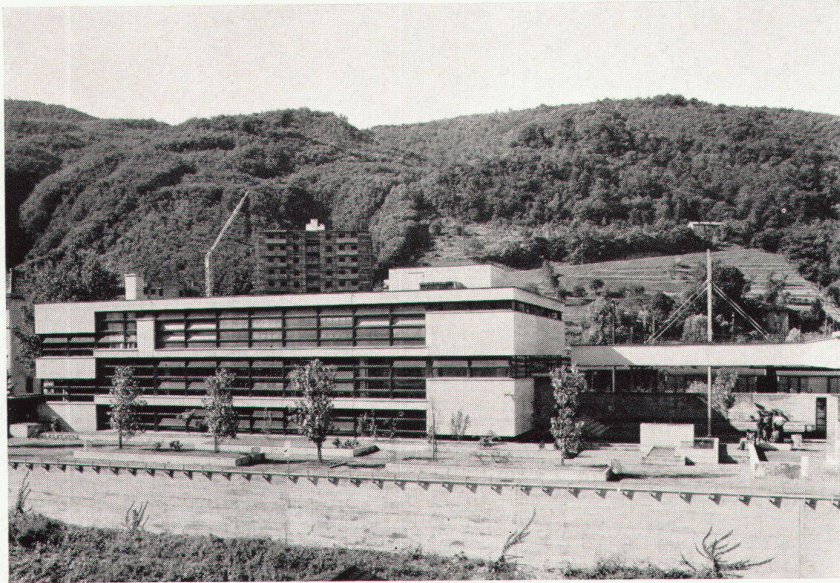
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

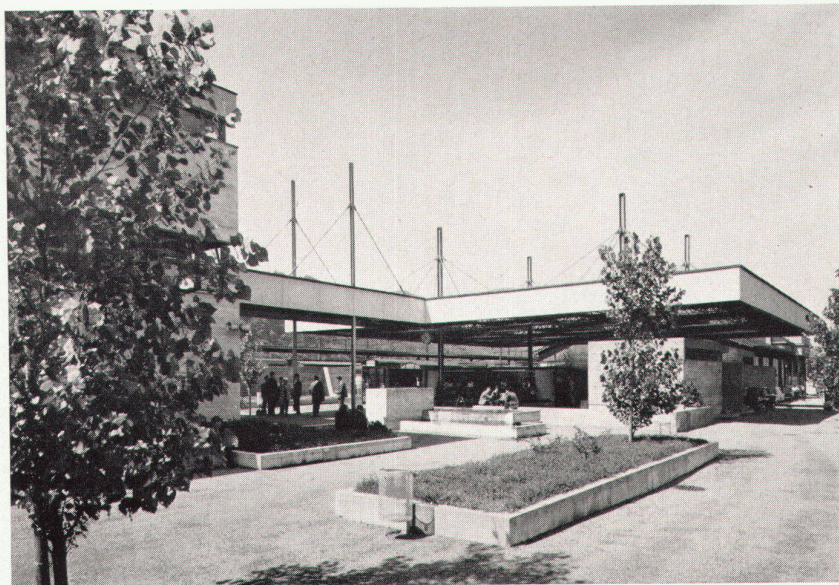
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

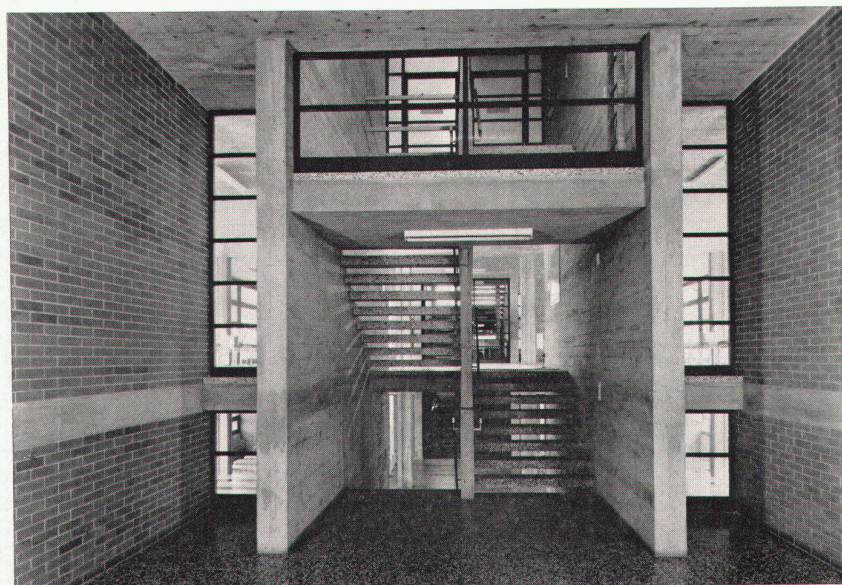
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



2



3

1962. Architekten: Peter und Heidi Wenger BSA/SIA, Brig

Verlangt war im Grunde genommen ein Untersuchungsapparat für die ärztliche Kontrolle der italienischen Arbeiter, die in die Schweiz einreisen. Die Ankunftsfrequenz ist sehr variabel. Sie geht von einigen hundert Menschen bis zu viertausend im Tag; der Apparat muß auf verschiedenen Geschwindigkeiten laufen können.

Zuerst entwickelten wir ein Organisationsschema für den Ablauf der Untersuchung, rein abstrakt, ohne an ein Haus zu denken. Es ergab sich effektiv ein Kreislauf, weil der Italiener, vom Wartsaal ausgehend, am Ende wieder in den Wartsaal zurückkommt, um das Resultat der Untersuchung abzuwarten. Sein reibungsloses Funktionieren bedingt zwei getrennte Treppenhäuser. Große allgemeine Wartsäle und viele kleine Räume für Einzeluntersuchungen, Labor, Ärzte usw. führen beim gegebenen Terrain zu einer mehrstöckigen Anlage. Der Ankommende muß seinen Weg zwangsläufig finden und sofort in den gewünschten Kreislauf hineingeraten. Für das Personal ist die Überschaubarkeit der großen Anlage wesentlich, damit es dem Spitzenandrang standzuhalten vermag und den Ablauf regulieren kann. In dem Gebäude wird hauptsächlich stundenlang gewartet, das ganze Jahr hindurch, bei jedem Wetter. Dazu kommt die seelische Beklemmung, ob die Untersuchung auch positiv verlaufe.

Zwei Kunstgriffe lassen das trockene Organisationsschema zur lebendigen Raumfolge werden: das Aufbewahren der Koffer in einer offenen Halle und das Verschieben der Geschosse des Hauptgebäudes gegeneinander.

Unter dem großen, an vier Masten aufgehängten Dach entwickelt sich der Raum zunächst in der Horizontalen. Die Wände als Leitmittel reichen nur über Kopfhöhe. Sie schirmen verschiedene Teile des großen Raumes für bestimmte Zwecke ab: Kiosk, Billettausgabe, Geldwechsel, Kofferlager usw. Zwischen der offenen Halle und um das Hauptgebäude weitet sich das ganze zur Verfügung stehende Terrain zum offenen Warteraum, teils gedeckt, teils nicht. Die Rasenflächen sind auf Sitzhöhe, so daß alle Einfassungen zu Bänken werden. Ein Brunnen belebt das Ganze und spendet Trinkwasser.

Im Untersuchungsgebäude entwickelt sich der Raum dann in der Vertikalen. Durch die Verschiebung der Stockwerke kommen die Wartsäle zwischen die zwei Treppenhäuser auf die Hauptgeschosse zu liegen, während die kleinen Untersuchungs- und Personalräume in den Zwischengeschossen untergebracht sind: dort, wo sie dem organisatorischen Kreislauf gemäß gebraucht werden.

Trotz der Dreigeschossigkeit ist das Gebäude innen sehr durchsichtig: die verglasten Treppenabschlüsse zeigen immer, wo es weitergeht; das Personal hat eine gute Übersicht. Über allem steht eine weitmaschige Konstruktion von Betonsäulen und -decken; nur die Wände der Treppenhäuser und Toilettenanlagen sind fest. Die Fassaden sind so eingeteilt, daß nötigenfalls auf allen Achsen Zwischenwände stehen könnten. Trotz der straffen innern Organisation ist der Gebrauch des Hauses nicht für alle Zeiten festgelegt.

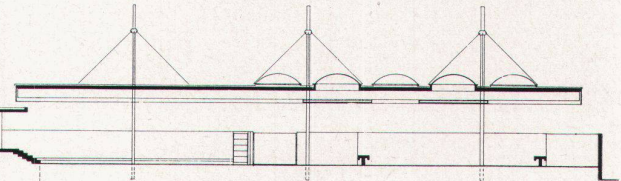
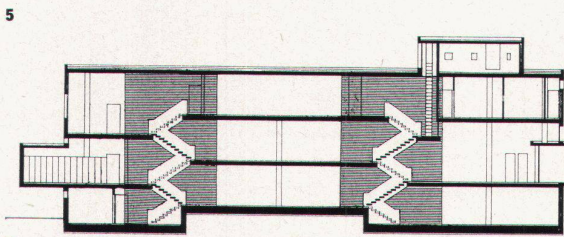
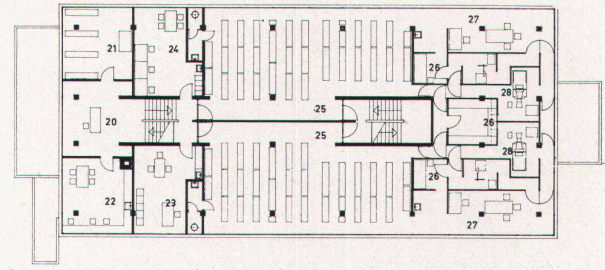
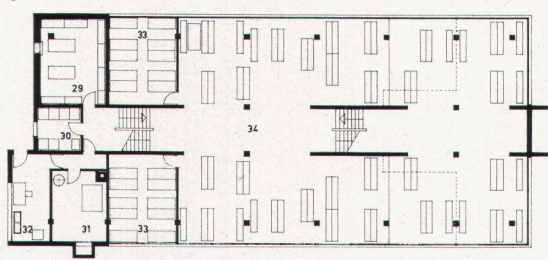
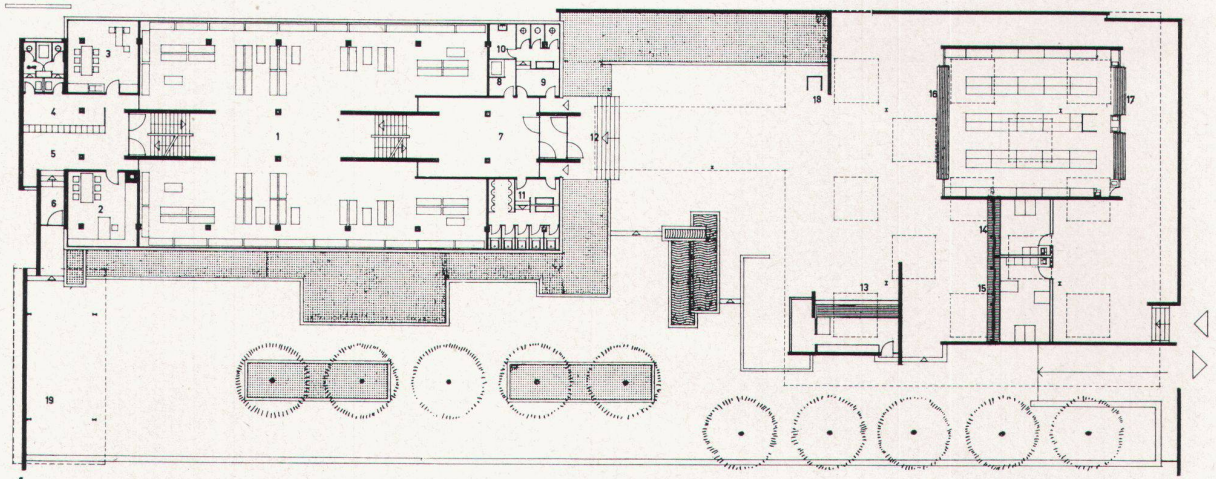
Heidi Wenger

1
Ansicht von Nordosten
Vue prise du nord-est
View from the northeast

2
Hofüberdachung
Cour couverte
Sheltered yard

3
Treppenhaus
Escaliers
Staircase

- 1 Wartsaal
- 2 Sekretariat
- 3 Personalaufenthalt
- 4 Personalgarderobe
- 5 Halle/Personalgarderobe
- 6 Diensteingang
- 7 Eingangshalle
- 8 Dusche
- 9 WC Frauen
- 10 Putzraum
- 11 WC Männer
- 12 Haupteingang
- 13 Kiosk
- 14 Geldwechsel
- 15 Billettschalter
- 16 Handgepäckabgabe
- 17 Handgepäckannahme
- 18 TF
- 19 Autounterstand
- 20 Paßkontrolle
- 21 Warteraum
- 22 Labor
- 23 Chefarzt
- 24 Ärzte/Mikrophotobefund
- 25 Auskleideraum
- 26 Dunkelkammer
- 27 Blutentnahme
- 28 Mikrophoto, Radioskopie
- 29 Depot Luftschutz
- 30 Archiv
- 31 Heizung
- 32 Waschküche
- 33 Schlafraum
- 34 Warteraum

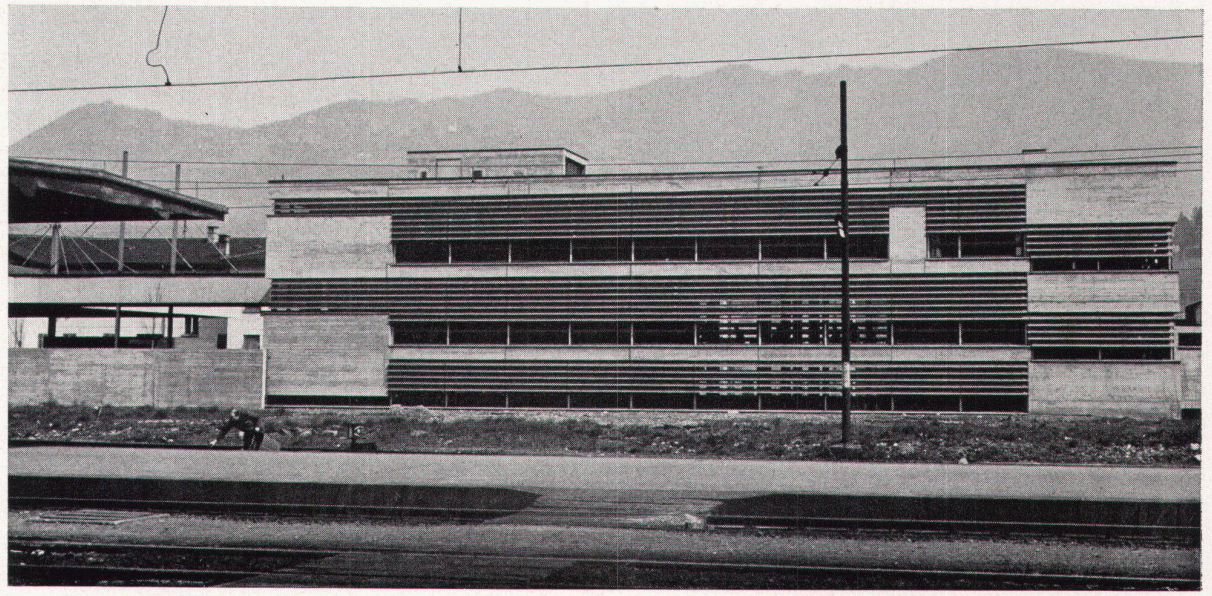


4, 5, 6
 Grundrisse Erdgeschoß, Untergeschoß, Obergeschoß 1 : 500
 Plans rez-de-chaussée, sous-sol, étage
 Plans of groundfloor, basement floor, upper floor

8
 Ansicht von Südwesten
 Vue prise du sud-ouest
 View from the southwest

7
 Schnitt
 Coupe
 Cross-section

Photos: 1 Ares Pedrolì; 2, 3 V. Vicari, Lugano



8